Allgemeiner

Oberschlesischer Anzeiger.

Herausgegeben von Pappenheim.

33ter Jahrgang. — № 56. — 3tes Quartal.

Ratibor den 15. Juli 1835.

Die Lieferung des zur Beheitzung unseres Geschäfts-Gebäudes erforderlichen Brennholzes für den Winter 18$\frac{35}{36}$ soll dem Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden. Hierzu ist ein Licitations-Termin vor dem Herrn Kanzlei-Director Müller auf den 27. Juli c. Vormittags 10 Uhr in unserm Geschäfts-Gebäude angesetzt worden, zu welchem kautionsfähige Unternehmer mit dem Beifügen vorgeladen werden, daß der Mindestfordernde nach geschehener Genehmigung den Zuschlag und die Abschließung des Lieferungs-Kontracts mit ihm zu gewärtigen habe.

Ratibor den 19. Juli 1835.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

Sack.

Murat und Davoust als Nebenbuhler.

(Beschluß. S. Nr. 51.)

„Belliard gehen Sie zu dem Kaiser, sagen Sie ihm, er möge über den Oberbefehl seiner Avantgarde verfügen, sagen Sie ihm, daß er einen General weniger und einen Soldaten mehr habe. Ich meines Theils werde diese braven Leute aus der Verlegenheit reißen, in die ich sie gestürzt habe.“

Dann setzte er, sich gegen Davoust wendend hinzu:

„Herr Marschall, wir, wir werden uns wiedersehen!“

— „Ohne Zweifel, wenn Sie von dort zurückkommen,“ antwortete ihm dieser bitter, indem er ihm seine Reiterei zeigte, welche sich fast in Unordnung zurückziehen mußte.

— „Ich werde zurückkehren,“ erwieder-

te er mit einem Blicke, worin sich seine ganze Entschlossenheit malte.

Während der Fürst von Eckmühl sich zurückzieht, eilt Murat zu seiner Cavallerie, sammelt sie wieder, zeigt ihr in den ersten Reihen seinen Helmbusch und seinen glänzenden Goldschmuck, welche die Gefahr herausfordern; man umgiebt ihn, vertheidigt ihn, und vorwärts dringend, erringt er nochmals einen Triumph.

„Nochmals," ruft Murat aus, „gebührt uns allein der Ruhm!"

Mit diesen Worten verläßt er das Schlachtfeld und kehrt in sein Zelt zurück. Er tritt allein in dasselbe, und noch erhitzt von dem Kampfe, die Hand noch zitternd von den Streichen, die sie geführt hat, schreibt er ein Billet auf ein gemustertes und parfumirtes Papier. In diesem Augenblicke tritt Belliard ein; Murat reicht ihm, ohne ihn über das Resultat seines Auftrags zu befragen, das Billet.

„Belliard," sagte er ruhig zu ihm, „übergeben Sie Davoust dieses Billet."

— „Es ist eine Ausforderung?" fragte Belliard, ohne das Papier zu nehmen.

— „Es ist eine Ausforderung," versetzte der König von Neapel kalt.

— „So werde ich es nicht überbringen," erwiderte ihm Belliard entschlossen.

Es war, als ob Murat bei dieser Antwort von einem elektrischen Schlage getroffen würde. Es war mehr Staunen als Unwille, was sich auf seinem Gesichte ausdrückte.

„Auch Sie!" sagte er mit vom Zorne unterdrückter, dumpfer Stimme.

— „Sire! Sire! Sie sollen mich nicht zum Mitschuldigen von ihrem Verderben machen; der Kaiser ist fest entschlossen, und Ihrer ersten Drohung wird Ihre Zurücksendung folgen."

— „Wohlan! so sende er mich zurück; man kann auch anderwärts sterben," antwortete knirschend vor Wuth der König von Neapel. „Er vergißt seine spanische Armee er gebe sie mir, er gebe mir ein Regiment, er lasse mich Soldat sein, wenn er will, ich gebe ihm mein Blut, mein Leben; aber meine Ehre, die ist mein, Belliard; Hörst Du, Belliard, meine Ehre ist mein, und ich war tapfer, ehe er noch Kaiser ward . . . Besorge mir dieses Billet . . . ."

— „Sire! sagte Belliard lebhaft, „Sie verdanken ihm auch eine Krone, eine Krone, deren Würde sie nicht gegen einen Offizier auf das Spiel setzen dürfen."

— „Eine Krone!" unterbrach ihn Murat, immer heftiger werdend; „und hat mich diese Krone vor Beleidigung geschützt, hat sie mir Achtung verschafft? Diese hier," setzte er mit schrecklicher Freude hinzu, indem er seinen Säbel und seine Pistole angriff, „diese haben mir mein ganzes Leben hindurch Achtung verschafft und sie werden mich nicht verlassen . . . Geh also, Belliard geh!"

— „Sie sind König," erwiederte der General, „und Davoust wird sich weigern."

— „Dann," sagte Murat, „ist er ein Feigherziger . . ."

— „Das ist unwahr," unterbrach Belliard

schnell den König von Neapel, indem er ihn stolz ansah.

Auf diesen Widerspruch betrachtete Murat mit einer Miene des Erstaunens den Chef seines Staabs, der ruhig und entschlossen vor ihm stand. Plötzlich verändert das Gesicht des Königs seinen Ausdruck; der Zorn verwandelt sich in einen unbeschreiblichen Schmerz, welcher an die Stelle majestätischer Hoheit tritt, u. er wirft seine Waffen mit Heftigkeit von sich, er zerbricht sie, er zerreißt seine Kleider, reißt seinen kostbaren Schmuck herab und tritt alles mit Füßen; er will sprechen, seine Stimme erstickt, er weint:

„Du hast Recht Belliard," ruft er aus; „er ist kein Feiger, und er wird sich doch weigern. Ich, ich bin ein elender König ohne Macht, ein König dem der schlechteste Soldat Ohrfeigen geben kann!" Und es rollen große Thränen über die Wangen des Helden, und er läßt den Kopf in seine Hände sinken.

Belliard benutzte diesen Moment der Schwäche, um ihm kluge Vorstellungen zu machen; er besänftigte ihn, schmeichelte seinem Stolze, und schloß mit den Worten:

— „Und wenn der Kaiser Davoust das Commando der Avantgarde überträgt, so, glauben Sie, Sire, er wird alles thun, was Sie gethan haben würden."

Dieses Urtheil erweckt Murat aus seinem Schmerze, er erhebt sich wieder, er durchschreitet sein Zelt, und sein getrocknetes leuchtendes Auge sprüht Blitze.

„Ja, ja," sagte er endlich mit Feuer, „ich werde bleiben. Man schlägt sich nur hier, nur hier führt man Krieg: ich werde ihn ihm entziehen. Alles für mich, nichts für ihn, nicht ein Scharmützel, Belliard, ich schwöre es Dir, er soll keinen Feind zu sehen bekommen."

Und so verläßt er das Zelt und eilt zu einem Vorposten.

Nun fragen wir den General, welcher als Geschichtschreiber aufgetreten ist, welches Unglück aus solchen Gesinnungen, bei solchen Männern hat entstehen können.

R—r.

Bei meinem Abgange nach Liegnitz empfehle ich mich bestens allen meinen Freunden und Bekannten in Oberschlesien mit der Bitte, mir auch in der Entfernung ihr gütiges Andenken zu bewahren.

Oppeln den 7. Juli 1835.

KRAUSE,
Regierungs- und Bau-Rath.

Subhastations = Patent.

Die zu Plania sub No. 46 gelegene, den Franz Pientka'schen Eheleuten gehörige auf 177 Rtlr. 25 sgr. geschätzte Häuslerstelle soll auf Antrag der Erben im Wege der freywilligen Subhastation in termino den 22. August 1835. Nachmittags um 3 Uhr im hiesigen Gerichts-Lokale verkauft werden. Die Taxe und der Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen.

Ratibor den 4. Mai 1835.

Königl. Land= und Stadt=Gericht.

Auctions = Anzeige.

Am 30. Juli d. J. Nachmittags 2 Uhr sollen im hiesigen Rathhause 2 Ctn. 77 Pf.

der feinsten Wolle gegen sofortige baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Ratibor den 27. Juni 1835.

Der Königl. Kreis = Justiz = Rath.

v. Tepper.

Freiwilliger Verkauf.

Die den Fleischermeister Johann Tlachschen Erben zu Ratibor und dem Kaufmann Vincent Tlach zu Troppau gemeinschaftlich zugehörige sub No. 230 in der Ostroger Feldmark belegene Wiese von 9 Morgen 67 ½ □Ruthen preuß. Fukaska genannt, abgeschätzt auf 200 rtl. soll theilungshalber am

17. August c. a.

an hiesiger Gerichts-Stelle subhastirt werden, und ist die Taxe, so wie der neueste Hypothekenschein in hiesiger Registratur einzusehen.

Herzogliches Gerichts = Amt der Herrschaft Ratibor.

Bekanntmachung:

Auf den 23. d. M. Vormittag 11 Uhr werde ich in dem Kretscham Klepatsch zu Bosatz verschiedene Kleidungs-Stücke und auch andere Sachen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkaufen, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Schloß Ratibor den 13. Juli 1835.

Schwabe
Executor.

Den so sehr beliebten:

St. Omer

habe ich wieder in Krausen und lose erhalten.

Johann Czekal.

Ratibor den 14. Juli 1835.

Ich bin gesonnen meine hiesiege bekannte Brauerei samt der Benutzung meiner vorzüglichen Englischen Darre und geräumigen Schwelckböden, womit auch ein beträchtlicher Ausschank und das Verlagsrecht in den Dörfern Urbanowitz, Matzkirch, Dobischau, und Dombroslawitz verbunden ist, von Michaeli d. J. an zu verpachten. — Zugleich beabsichtige ich meine ganz neu erbaute mit einem Pistorischen Apparate versehene Brennerei an einen rechtlichen Mann gegen Ueberlassung der Schlempe zu verpachten. — Cautionsfähige Subjecte belieben sich wegen dieser zweifachen Pacht persönlich oder in frankirten Briefen unmittelbar an den Unterzeichneten zu wenden.

Urbanowitz Cosler Kreises.

Witt von Dörring.

In dem Hause des Herrn Bau-Rath Degner, auf der sogenannten Herren-Gasse, sind: 1 Stube und 1 Alkoven parterre und ein Dachstübchen nebst Bodenkammer und Holz-Remiese zu vermiethen; und können bald bezogen werden.

Rauden den 3. Juli 1835.

Amalie Scholtz.

Anzeige.

Ein einzelnes Zimmer ist in meinem Hause auf der Odervorstadt von jetzt an zu vermiethen und zu beziehen.

Ratibor den 7. Juli 1835.

Joh. Krömer.

Zur Vermiethung.

Das in Altendorf an Ratibor belegene No. 1 bezeichnete Gasthaus, ist vom 1. October d. J. pachtlos und aus freier Hand vom unterzeichneten Besitzer in Pacht zu nehmen, auch die Bedingungen auf freie Anfrage zu erfahren.

Altendorf den 14. Juli 1835.

Der Stallmeister
Schander.